

# Sumpfohreule *Asio flammeus* als Brutvogel im Leda-Jümme-Gebiet (Landkreis Leer) im Sommer 2014

Helmut Kruckenberg, Thomas Munk & Marian Max Meyer

KRUCKENBERG, H., T. MUNK & M. M. MEYER (2014): Sumpfohreule *Asio flammeus* als Brutvogel im Leda-Jümme-Gebiet (Landkreis Leer) im Sommer 2014. Vogelkd. Ber. Niedersachs. 44: 67-77.

Im Frühjahr und Sommer 2014 konnte eine große Anzahl brütender Sumpfohreulen *Asio flammeus* in der Leda-Jümme-Niederung (Ostfriesland, Niedersachsen) festgestellt werden. Erstmals wurde die gesamte Niederung intensiv während der beginnenden Brutzeit von Mitte März bis in den Mai hinein kartiert. Obwohl bereits seit Beginn der 1990er Jahre regelmäßig Bruten der Sumpfohreule im Gebiet beobachtet wurden, war die Zahl von mindestens 8 Brutpaaren im Sommer 2014 überraschend hoch. Damit könnte die Leda-Jümme-Niederung das zweitwichtigste Brutgebiet für diese bedrohte Art in Niedersachsen sein. Wir diskutieren Gefährdungsursachen und Schutzfordernisse.

H. K., Am Steigbügel 3, D-27283 Verden (Aller), [helmut.kruckenberg@tournatur.de](mailto:helmut.kruckenberg@tournatur.de); T. M., 3. Südweike 291, D-26817 Rhaderfehn, [thomas.munk@ewetel.net](mailto:thomas.munk@ewetel.net); M. M. M., Borgweg 1a, D-26817 Rhaderfehn, [mmmeyer1@gmx.net](mailto:mmmeyer1@gmx.net)

## Einleitung

Sumpfohreulen *Asio flammeus* (Abb. 1, 2) brüten in der Neuen wie in der Alten Welt weit verbreitet zwischen der hohen Arktis und den gemäßigten Breiten (CRAMP 1985). In Europa besiedelt sie die nördlichen Bereiche von Island über die britischen Inseln und Skandinavien bis nach Nordrussland. In Mitteleuropa findet man sie verstreut in einem Streifen nördlich der Alpen, es gibt spärliche Vorkommen in Nordspanien und Frankreich (HUNTLEY et al. 2007). Neben den Tundren und Sumpfgeländen Osteuropas bevorzugen Sumpfohreulen offene Grasslandgebiete, Moorgebiete und Marschen (CRAMP 1985, BAUER et al. 2005). Für Deutschland geben MEBS & SCHERZINGER (2008) bevorzugte Lebensräume als offene Landschaften mit niedriger, aber deckungsreicher Vegetation an (Abb. 3). Nach MANNES (1986) sollen auch in Niedersachsen Resthochmoorflächen mit Pfeifengrasbeständen die bevorzugten Brutgebiete gewesen sein, daneben auch Ruderalflächen. In Mittel- und Westeuropa hat der Bestand durch Lebensraumzerstörung und -verschlechterung in den letzten Jahrzehnten stark abgenommen (SOVON 2002).

Innerhalb Europas beherbergen Russland, Weißrussland, Skandinavien und Großbritannien jeweils mindestens 1.000 Brutpaare (SOVON 2002). In Deutschland hat der Bestand der Sumpfohreulen stark abgenommen, und die Art hat sich auf kleine Teile des ehemaligen Verbreitungsgebietes zurückgezogen (BOSCHERT 2005). So brüteten Mitte der 2000er Jahre nur noch 75-175 bzw. 60-130 Brutpaare (BP; MEBS & SCHERZINGER 2008, BOSCHERT 2005), von denen mindestens 40-60 BP auf den ostfriesischen Inseln brüteten (DIERSCHKE 2008). Einzig hier im Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer, wo die Art mindestens seit der vorletzten Jahrhundertwende regelmäßig brütet (LEEGE 1909), hat sich aufgrund der dort vorherrschenden Dünenvegetation, einer maximal extensiven Landwirtschaft sowie stabilen Mäusevorkommen, die letzte Hochburg der Eulenart in Deutschland gehalten (KNIPPING & BRANDT 2012).

In Norddeutschland brütete sie ursprünglich auch in den ausgedehnten Moorlandschaften sowie seit Mitte des 19. Jahrhunderts dann auf den Ostfriesischen Inseln (DIERSCHKE 2008). Auf dem Festland des Landkreises Leer brütet die Art weit verstreut



Abb. 1: Angreifende Sumpfohreule im Holter Hammrich, 29.05.2014, Foto: Marian Max Meyer. – *Aggressive Short-eared Owl. Polder Holte.*

und in Abhängigkeit von Mäusegradationen (GERDES 2000). Über die Verbreitung vor den 1960er Jahren ist nur wenig bekannt, aber seit 1968 wurden immer wieder Bruten nachgewiesen. Seit 1984 brütete die Art häufiger im Fehntjer-Tief-Gebiet, wo sie dann seit 1993 regelmäßig vorkommt (NLWKN 2007). 1976 wurde eine Brut im Leda-Jümme-Gebiet nachgewiesen, danach dann 1993 und 1996 sowie in den 2000er Jahren (vgl. GERDES 2000, T. MUNK Beob.).

Mit der Einrichtung des Naturschutzpolders Holte (WENDEBURG & REICHERT 2012) stieg die Aufmerksamkeit der Vogelbeobachter für das Leda-Jümme-Gebiet merklich an und es wurde hier in den letzten Jahren sehr kontinuierlich beobachtet. Aus diesem Grund gibt es heute nicht nur einen guten Überblick über die Wiesenvogelvorkommen im Gebiet (AKFW 2005) und die Gastvögel (KRUCKENBERG 2013, 2014, KRUCKENBERG et al. 2012), sondern auch über

einige seltene Arten, wie z. B. die Brutvorkommen der Sumpfohreule, die hier vorgestellt werden sollen.

### Material und Methoden

Die Sumpfohreulen im Leda-Jümme-Gebiet werden durch die lokalen Vogelkundler bereits seit einigen Jahren intensiv beobachtet, jedoch wurde ergänzend in 2014 eine wöchentliche Erfassung der Gastvögel im Gesamtgebiet durchgeführt und so auch die Randflächen der Niederung relativ intensiv erfasst. Mit dem ersten Auftreten revieranzeigender Eulen im März wurde das Gebiet mehrmals

wöchentlich flächendeckend abgesucht. Entsprechend der Kriterien in SÜDBECK et al. (2005) wurde das Verhalten der Reviervögel gewertet, wenn ab Mitte April balzende oder revieranzeigende Vögel beobachtet wurden (zur Abgrenzung von Brutverdacht zu Brutnachweis vgl. SÜDBECK et al. [2005]). Nur in Ausnahmefällen wurden in Gebieten mit brutverdächtigen Vögeln aus Schutzgründen nach Nestern gesucht, festgestellte Nester wurden dann



Abb. 2: Sumpfohreule am Boden im Holter Hammrich, 02.07.2014, Foto: Helmut Kruckenberg. – *Short-eared Owl sitting on the ground.*

ausgesteckt und dem Landbewirtschafter bzw. der Unteren Naturschutzbehörde mitgeteilt.

### Untersuchungsgebiet

Die Leda-Jümme-Niederung liegt im östlichen Landkreis Leer und ist eine offene, weitläufige Hammrichlandschaft, die von zahlreichen Gräben und Tiefs durchzogen ist. Die Niederung wird durch den Verlauf der Flüsse Leda und Jümme geprägt und reicht bis in die Landkreise Cloppenburg und Ammerland hinein. Das Untersuchungsgebiet umfasst nur den Leeraner Teil der



Abb. 3: Nahrungssuchende Sumpfohreule im Holter Hammrich, 10.04.2014, Foto: Thomas Munk. – *Foraging Short-eared Owl in Polder Holte.*

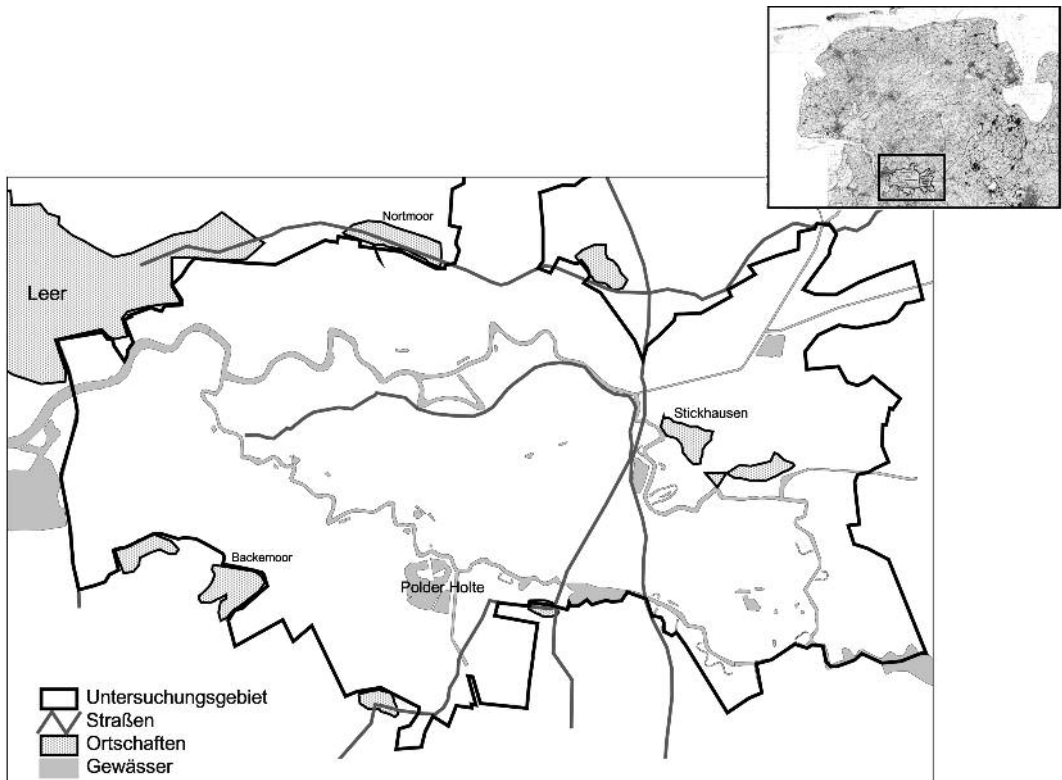


Abb. 4: Untersuchungsgebiet. – *Study area.*



Abb. 5: Räumliche Verteilung von Sumpfohreulenbruten in den Leda-Jümme-Niederung im Sommer 2014. – *Spatial distribution of breeding Short-eared Owls in the Leda-Jümme-Lowlands during summer 2014.*

Niederung von der B70 im Westen bis an die Kreisgrenze im Osten. Im Norden wird das Gebiet durch den Geestrand Uplengens, im Süden durch die Wallheckenlandschaft Rhaudefehns und Ostrhaudefehns begrenzt. Durch das Gebiet verläuft von Potshausen nach Detern die B72 in Nord-Süd-Richtung (Abb. 4). Dabei umfasst das Untersuchungsgebiet das IBA „Leda-Jümme-Niederung“ sowie Teile von „Aper Tief“ (vgl. MELTER & SCHREIBER 2000). Das Gebiet wurde 2014 von BirdLife International als eines von fünf deutschen Gebieten auf die Liste „IBA in danger“ gesetzt (KRUCKENBERG 2015).

Im Gebiet sind die Bodentypen der Fluss- sowie der Moormarschen auf Niedermoor prägend. Der zentrale Bereich des Gebietes, der Jümmiger Hammrich, der Nortmoorer Hammrich, der Breinermoorer und Schatteburger Hammrich werden noch annähernd vollständig als Grünland bewirtschaftet, wengleich auch hier der Maisanbau deutlich fortschreitet. Die Nutzung der Grünlandflächen ist mit bis zu drei Schnitten und einer Nachbeweidung (Mähweiden) sehr intensiv (AKFW 2005). Ackerflächen sind vor allem in den Randbereichen und

im Osten und Südosten des Gebietes anzutreffen, wo heute großflächig Mais angebaut wird. Das Gebiet ist dünn besiedelt, und größere Ortschaften liegen zumeist an den Rändern des Gebiets auf der Geest. Es stellt einen ruhigen, verkehrarmen und unzerschnittenen ländlichen Raum dar (REICHERT 2012) und umfasst eine Gesamtfläche von rund 10.500 ha (s. dazu KRUCKENBERG in diesem Heft).

## Ergebnisse

Die ersten brutverdächtigen Sumpfohreulen wurden am 14.03.2014 am Holter Hammrich beobachtet (Verf. M. M.), bereits am 20.03. waren es 4 Ind. an gleicher Stelle. Anfang der dritten Märzwoche fand D. BUWALDA am Grabenrand einer Grünlandparzelle südlich des Polders Holte ein Gelege mit 8 Eiern. Zwei Wochen später in ca. 600 m Entfernung hierzu ein weiteres Gelege mit 5 Eiern. Hier verhielt sich das Männchen ausgesprochen aggressiv. Ein drittes Paar hielt sich westlich des Polders Holte den gesamten Sommer über auf und wurde mehrfach beim Futtertragen beobachtet. In diesem Teilgebiet rund um den Polder Holte wurden insgesamt drei Brutnachweise und zwei Brutverdachte erbracht.

Von zwei Gelegen ist bekannt, dass sie trotz ausgebrachter Nestmarkierungen offenbar ausgemäht wurden, während das dritte Paar scheinbar erfolgreich brütete. Das vierte Paar verschwand vermutlich schon Anfang Mai.

Anfang Juli wurde in diesem Teilbereich eine Person beobachtet, die eine junge Eule im Gelände aussetzte. Die junge Eule konnte mit Hilfe eines ortsansässigen Jägers im Gras gefunden werden und war flügelahm. Ob der Vogel beim Mähen verletzt oder von einem anderen Nestling bzw. einem Prädatoren verletzt wurde, bleibt unklar. Der Vogel wurde in die Wildvogelstation nach Rastede gebracht. Es ist unklar, woher dieser Jungvogel ursprünglich stammte.

Am 25.04. bzw. 30.04. wurden dann drei weitere brutverdächtige Vögel im östlichen Bereich beobachtet (Verf. H. K.). Ein Vogel des Revierpaares in Scharrel stieg am 30.04.2014 gegen 11 Uhr aus dichtem Gras am Rand einer Fläche steil auf und attackierte einen überfliegenden Mäusebussard. Nach MEBS & SCHERZINGER (2008) ist dies ein deutliches Zeichen, dass sich zu diesem Zeitpunkt bereits Küken im Nest befanden. Die Nistplätze wurden der Unteren Naturschutzbehörde gemeldet. Über das weitere Schicksal dieser drei Nester ist allerdings nichts bekannt, da die Bereiche mit Abschluss des

Limikolendurchzugs Mitte Mai nicht weiter kontrolliert werden konnten.

Abb. 5 zeigt die räumliche Verteilung der Brutpaare innerhalb der Leda-Jümme-Niederung. Deutlich ist die Bedeutung der Flächen südwestlich des Polders Holte zu erkennen. Ebenso fanden sich auch Reviere im Osten sowie ein Brutpaar im äußersten Westen des Untersuchungsgebietes. Obwohl im Untersuchungsgebiet wöchentlich komplett Gastvögel gezählt wurden und zudem rund um den Polder Holte eine deutlich höhere Beobachtungsintensität herrschte, können weitere Bruten insbesondere in den nordwestlichen Bereichen des Untersuchungsgebietes nicht ausgeschlossen werden. Anhaltspunkte liegen dafür aber nicht vor.

Bemerkenswert ist die Wahl der Bruthabitate durch die Eulen (Tab. 1). So wurden höchst unterschiedliche Habitate genutzt: von extensiven Grünlandflächen bis hin zu krautigen Grabenrändern an sehr intensiv geführten Grünlandparzellen.

## Diskussion

Sumpfohreulen sind u. a. typische Brutvögel von Feuchtgrünlandereien, Verlandungszonen und Moorrändern und damit traditionell auch der ostfriesischen Niederungen. Der Rückgang setzte

Tab. 1: Nistplatzbeschreibungen mit Habitat, Erstbeobachtung und Brutstatus der Sumpfohreulenbruten im Sommer 2014. – *Description of nestsites and their habitat, date of first observation and breeding status of Short-eared Owls in summer 2014.*

Nest/Revier	Erstbeobachtung	Status	Habitat
1	14.03.2014	Brutnachweis: Altvögel futtertragend, Attacken gegen überfliegende Greif- und Rabenvögel	Trockene, sandige und extensiv genutzte Grünlandfläche mit Hügeln
2	20.03.2014	Brutverdacht: Balzflüge	Extensiv genutzte Wiese mit randständigen Eichen
3	20.03.2014	Brutverdacht: Balzflüge, Attacken gegen überfliegende Greif- und Rabenvögel	Extensiv genutzte Bereiche mit Baumreihe
4	15.04.2014	Brutnachweis: Gelegefund	Grabenrand einer intensiv genutzten Grünlandparzelle
5	07.04.2014	Brutnachweis: Gelegefund	Grabenrand einer intensiv genutzten Grünlandparzelle
6	25.04.2014	Brutverdacht: Attacken auf überfliegende Greif- und Rabenkrähen	Grabenrand einer intensiv genutzten Grünlandparzelle
7	30.04.2014	Brutverdacht: Balzflüge	Grabenbereich zwischen extensiv Grünlandparzellen
8	30.04.2014	Brutverdacht: Balzflüge	Extensiver Bereich inmitten intensiver Grünlandparzellen



Abb. 6: Fliegende Sumpfohreule mit Feldmaus im Brutrevier Holter Hammrich, 20.03.2014, Foto: Marian Max Meyer. – *Flying Short-eared Owl in breeding territory carrying vole.*

bereits im 19. Jahrhundert ein und hält bis heute an (BAUER et al. 2005). Während ab Beginn des 20. Jahrhundert die ostfriesischen Inseln nach den ersten Eindeichungen dort, die ein dauerhaftes Vorkommen von Mäuse-Nahrungspopulationen ermöglichten, besiedelten (LEEGE 1909), setzte wohl wenig später der Rückgang in den Niederungen z. B. des ostfriesischen Rheiderlandes ein (vgl. LEEGE 1930). Der Rückgang am Festland war bereits in den 1970er Jahren soweit fortgeschritten, dass GERDES (2000) selbst einzelne Bruten für nur wenige Jahre benennt. Zu Beginn der 1990er Jahren brüteten in Ostfriesland nur noch am Großen Meer (Landkreis Aurich) regelmäßig (eig. Beob). Vergleichbar zeichnen BAUER et al. (2005) für Niedersachsen einen dramatischen Bestandsrückgang in den letzten fünfzig Jahren nach: in den 1970er Jahren brüteten noch außerhalb des Wattenmeeres 100 Brutpaare, in den 1990er Jahren waren es

dann nur noch 10-20 Brutpaare, und danach gab es nur mehr unregelmäßige Vorkommen, vor allem in Jahren mit Mäusegradationen. Während in Schleswig-Holstein 2008 10-16 Brutpaare festgestellt wurden (JEROMIN 2010), gilt der Bestand in den Bundesländern Hamburg und Mecklenburg-Vorpommern als erloschen (MITSCHKE 2007, EICHSTÄDT et al. 2003).

DIERSCHKE (2008) gibt für den Beginn der 2000er Jahre allein auf den ostfriesischen Inseln einen Bestand von 40-60 Brutpaaren an, wenig später wird der landesweite Bestand der Sumpfohreule auf nur ca. 35-65 Paare geschätzt, wobei der Schwerpunkt der Verbreitung nach wie vor auf den Inseln im Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer liegt (KRÜGER et al. 2014). Dies zeigt deutlich den hohen Gefährdungsgrad der Sumpfohreule im niedersächsischen Binnenland. So könnte das Leda-Jümme-Gebiet nach derzeitigem Kenntnisstand in einzelnen Jahren das zweitbedeutendste Brutgebiet der Sumpfohreule in Niedersachsen sein (vgl. KRÜGER et al. 2014). Selbst wenn man Kenntnislücken und Erfassungsdefizite bei dieser oft unstet siedelnden Art annimmt, dürfte das Gebiet zu den fünf wichtigsten Brutgebieten für diese Art in Niedersachsen gehören. Insofern ist es erwähnenswert, dass das Gebiet derzeit keinem naturschutzfachlichen Schutzregime unterliegt, obwohl das Gebiet durch das bedeutende Brutvorkommen von Wiesenlimikolen von hoher avifaunistischer Bedeutung ist. Aus diesem Grund wurde das Gebiet von Birdlife International 2014 als eines von 356 weltweit „Important Bird Area in Danger“ klassifiziert (KRUCKENBERG & SCHULZE-DIEKHOF I. DR.).

Bereits seit einigen Jahren existiert im Gebiet ein regelmäßig frequenter Winter Schlafplatz von Sumpfohreulen (Verf. T. M.), an dem bis zu 20 Individuen festgestellt wurden (17.10.2007). Im Winter 2014/15 waren es maximal 6 bzw. 11 Individuen (Verf. M. M. M.). Ein enger Zusammenhang zwischen dem Auftreten von Sumpfohreulen im Winter und einem späteren Brüten am selben Ort sowie der Mäusedichte ist gut dokumentiert (MIKKOLA 1983, WIEBE 1991, RAU et al. 1992, HOLT 1993). Nach Untersuchungen von BETHGE et al. (1965) sowie BRUNNER (1965 jeweils zit. n. MANNES 1986) besteht die Nahrung der Sumpfohreulen in Niedersachsen zu 98 % aus Feldmäusen *Microtus arvalis* (vgl. Abb. 6). Feldmäuse sind Wühlmäuse

der offenen Landschaft und bevorzugen Weiden und Mähweiden, Dämme und Deiche. Sauergrasflächen werden gemieden, jedoch gedüngte degenerierte Moorflächen gerne besiedelt (SCHRÖPFER et al. 1984). Wie auch bei anderen Beutegreifern der Offenlandschaft, z. B. der Wiesenweihe *Circus pygargus* (KOKS et al. 2007), ist auch für Sumpfohreulen die Mäusedichte im Brutgebiet entscheidend für Brutpaarzahl, Größe der Territorien und Bruterfolg (CLARK 1975, MIKKOLA 1983, VILLAGE 1987). Ohne Zweifel war 2014 in Ostfriesland, wie auch in den Niederlanden, ein mäusericher Sommer (BULSMA 2014). In solchen Jahren brüten Sumpfohreulen generell in größerer Zahl, auch wenn solche Bestandsfluktuationen in den letzten Jahrzehnten abgenommen haben (BAUER et al. 2005). Da es besonders auf Weideflächen mit einer hohen Vegetationsvielfalt zu hohen Feldmausdichten kommt (SCHRÖPFER et al. 1984), muss angenommen werden, dass die Abnahme dieser Fluktuationen auch einen fortschreitenden allgemeinen Verlust von Artenvielfalt in der Grünlandwirtschaft indiziert (GEROWITT et al. 2013), der über die Strukturvielfalt auf den Grünlandflächen gesteuert werden könnte. Gehen SCHRÖPFER et al. (1984) noch von Peaks der Mäusepopulationen alle 3-4 Jahre aus, so scheinen sich in den letzten Jahrzehnten diese Zyklen aufgelöst, vor allen Dingen aber deren Amplituden deutlich verringert zu haben (BULSMA 2014). Die Jahre, in denen Sumpfohreulen aufgrund der sehr guten Nahrungsbedingungen mit hohem Bruterfolg rechnen können, haben sich scheinbar drastisch verringert.

Sumpfohreulen können jedoch auch nomadisch auftreten (HOLT & LEASURE 1993) und ihre traditionellen Brutreviere verlassen, wenn sich abzeichnet, dass die Nahrungsverfügbarkeit im eigenen Revier unzureichend und andernorts deutlich besser ist (BESKE & CHAMPION 1971, HÖLZINGER et al. 1973, MIKKOLA 1983). Auch daher ist es hier bedeutend, wenn es bereits in den Vorjahren

regelmäßig Nachweise brütender Sumpfohreulen in der Leda-Jümme-Niederung gegeben hat (s.o.).

Im Leda-Jümme-Gebiet nutzten die Sumpfohreulen im Sommer 2014 bevorzugt extensiv genutzte, etwas trockene Strukturen sowie die langgrasigen Grabenrandstrukturen innerhalb intensiv bewirtschafteter Grünlandbereiche. Gemieden wurde dagegen der neu eingerichtete Polder Holte, wo im Winter hohe Wasserstände eingestellt werden und so vermutlich die Mäusedichte gegenüber dem umliegenden Wirtschaftsgrünland deutlich reduziert war. Allerdings fanden sich die Hälfte der Nester in unmittelbarer Nähe des Polders, so dass die Eulen durch die dann dort erst verzögert einsetzende Vegetationsentwicklung möglicherweise gute Jagdmöglichkeiten hatten. Die ersten Sumpfohreulen könnten bereits im März mit der Brut begonnen haben, wie sich aus der Beobachtung aggressiver Altvögel Ende März ableiten lässt. Dieser frühe Zeitpunkt wird auch bereits von HÖLZINGER et al. (1973) benannt und liegt nach MEBS & SCHERZINGER (2008) am Beginn der von Mitte März bis Mitte April reichenden Phase der Eiablage.

Bemerkenswert ist die hohe Dichte brütender Sumpfohreulen im Südwesten des Polders Holte. Hier lagen die Nester bzw. Reviermittelpunkte z. T. nur 300 m auseinander. Bei ausreichender Nah-



Abb. 7: Ruhende Sumpfohreule an Stacheldrahtzaun (s. Text). Holter Hammrich, 02.07.2014, Foto: Helmut Kruckenberg. – *Resting Short-eared Owl on barbed wired fence.*

rungsverfügbarkeit nisten Sumpfohreulen häufig sehr dicht (BAUER et al. 2005), manchmal nur mit 145 m Nestabstand. In Frankreich wurde das Brüten von Sumpfohreulen sogar in kleinen kolonieartigen Clustern insbesondere in Mäusejahren beobachtet (ARROYO & BRETAGNOLLE 1999). Möglicherweise lag die hohe Dichte im hier behandelten Gebiet an der hohen Vielfalt unterschiedlicher Bewirtschaftungsformen.

### Hinweise für den Schutz der Art

Die Sumpfohreule steht in der Rote Liste Deutschlands unter Kategorie 1 (vom Aussterben bedroht; Südbeck et al. 2007), ebenfalls in Niedersachsen (KRÜGER & OLTMANN 2007). Sie ist im Anhang I der EU Vogelschutzrichtlinie aufgeführt. Daraus ergibt sich höchster Schutz- und Handlungsbedarf für die Sicherung dieser Art vor Ort. Im konkreten Fall des Leda-Jümme-Gebietes geht die Hauptgefährdung der Sumpfohreulen von der intensiven, industriellen Landwirtschaft aus: Häufige und sehr zeitige Mahd der Grünlandflächen (bereits ab Ende April), mit extrem hoher Geschwindigkeit und i. d. R. auf den Flächen von außen nach innen durchgeführt gefährdet in hohem Maße die Gelege sowie später die in den Grünlandflächen umherwandernden, nicht-flüggen Jungeulen. Solche Verluste könnten unter hohem personellen Aufwand durch Gelegeschutzmaßnahmen deutlich reduziert werden. Mittelfristig würde diese Maßnahmen allein den Eulen aber nicht ausreichend helfen, da es derzeit infolge der zunehmenden Industrialisierung der Grünlandwirtschaft zu einer fortschreitenden Uniformität der Vegetation kommt, die sich negativ auf die Mäusevorkommen auswirkt (s. o.). Daher kommt in Zukunft der Sicherung und Wiederherstellung dauerhaft als Brutgebiet geeigneter Lebensräume in dieser für den Vogelschutz wichtigen Niederung höchste Priorität zu. Ähnlich den hier ebenfalls bedeutsamen Wiesenvogelpopulationen liest sich die Liste der Gefährdungs- und Rückgangsründe für Sumpfohreulen: „(1) dramatischer Lebensraumverlust durch Melioration, Entwässerung und Intensiv von Feuchtgrünland [...], (2) Ausbleiben oder erhebliche Minderung der Mäusegradationen durch Lebensraumverlust, Bodenverdichtung, Überdüngung, Mechanisierung der Bewirtschaftung, Wegebau, [...] sowie insbesondere den Einsatz von Rodentiziden“ (BAUER et al. 2005). Diesbezüglich wäre zu klären, ob der Einsatz von Mäusegiften in

den Nahrungsräumen der Sumpfohreulen nicht aus Naturschutzsicht als Entzug der Nahrungsgrundlage und damit als ein Verstoß gegen die Erhaltungsziele für den Schutz der Art und somit Auswirkungen auf die Umsetzung der EU-Vogelschutzrichtlinie zu werten sind und nach § 13 (Abs. 1, 2) des Pflanzenschutzgesetzes als unzulässig anzusehen sind.

Zur Sicherung der Sumpfohreulenvorkommen im Leda-Jümme-Gebiet wie auch der dortigen wertvollen Wiesenvogelpopulationen sowie der winterlichen Gastvogelbestände erscheint eine hoheitliche Schutzgebietsausweisung sowie die Aufnahme in das Natura 2000-Netz dringend geboten. Dies ist nicht zuletzt dadurch gerechtfertigt, dass sich die notwendigen Maßnahmen für einen dauerhaften Erhalt der Brutpopulation kaum allein auf freiwilliger Basis umsetzen lassen. Spätestens die Umsetzung der erforderlichen – nicht zuletzt auch vom Land Niedersachsen beschriebenen (NLWKN 2011) – Managementmaßnahmen und Extensivierungsschritte (u. a. Reduzierung der Düngung und Mahd auf ein den Ansprüchen insbesondere der Feldmäuse adäquates Maß [vgl. SCHRÖPFER et al. 1984]), darunter die Anhebung von Wasserständen, ein Verbot von Grünlandumbruch und Nachsaat von Hochleistungsgräsern sowie ein großflächiges Verbot von Rodentiziden werden sich nach Beurteilung der Verf. kaum mit dem heute verbreiteten landwirtschaftlichen Wirtschaften in Einklang bringen lassen. Insofern dürften derartige Maßnahmen nur im Zuge einer Schutzgebietsausweisung bzw. auf landeseigenen Flächen kurzfristig umsetzbar sein.

Die frühzeitige Mahd in den heute intensiv genutzten Grünlandgebieten stellt die größte Gefährdung für die Eulen dar. Selbst bei der als frühester Termin genannten Eiablage Mitte März besteht für die Jungeulen faktisch keine Chance, vor dem ersten Schnitt, i. d. R. spätestens in der ersten Maiwoche, flügge zu werden, da die Bebrütung 26 Tage dauert und die Jungen ca. 36-38 Tage benötigen, bis sie sicher fliegen können (MEBS & SCHERZINGER 2008). Es wird deutlich, dass eine Mahd vor dem 15. Juni in jedem Fall große Gefahren für die Sumpfohreulen bietet. Kurzfristig kann zumindest eine Verzögerung der Mahd bis zum Flüggewerden der Küken nach § 44 Bundesnaturschutzgesetz in Verbindung mit Art. 14 Grundgesetz vom Flächeneigentümer verlangt werden (vgl. BREUER 2009),

doch stellt dies sicherlich keine dauerhafte Option dar. Eine weitere starke Gefahr geht für Sumpfohreulen durch Kollisionen an Stacheldraht aus (GERDES 2000, RATZMER & STEINER 2012; vgl. Abb. 7). Auch im Untersuchungsgebiet wurde am 16.10.2007 eine tote Sumpfohreule im Stacheldraht gefunden (Verf. T. M.). Trotz ihrer Seltenheit ist diese Art eine der häufigsten gemeldeten Opfer (KRUCKENBERG & SCHULZE-DIEKHOF I. Dr.), so dass regional möglicherweise eine signifikant negative Auswirkung auf die Population angenommen werden darf. Diese Kollisionen, die meistens tödlich enden, stellen eine vermeidbare Gefährdung dar, der relativ kurzfristig z. B. durch hohe Wasserstände in den Gräben zur Viehkehrung oder übergangsweise mit weißer Elektrolitze abgeholfen werden könnte.

Neben der massiven Gefährdung durch die mechanisierte Landwirtschaft gehen auch Gefahren für Eier, junge Eulen und sogar Altvögel von großen Greifvögeln wie dem Uhu *Bubo bubo* und dem Wanderfalken *Falco peregrinus*, aber vor allen Dingen durch Bodensäuger, wie Rotfuchs *Vulpes vulpes*, verschiedene Marderartige (CADMAN & PAGE 1994) oder Hauskatzen aus (KNUDSEN 2010). Letztere sind für Ostfriesland sicherlich besonders relevant und stellen hauptsächlich ein Problem in den extrem entwässerten Marschen und Niederungen dar, mit dem auch z. B. die Wiesenvögel erheblich zu kämpfen haben (vgl. BELLEBAUM 2002).

Früher stellte menschliche Verfolgung ebenfalls eine starke Gefährdung der Sumpfohreule dar. Dies gilt für Norddeutschland heute sicherlich nur noch in sehr geringem (illegalem) Umfang, Zumindest in Südeuropa stellt illegale Jagd noch immer eine hohe Gefahr für Eulen dar. So waren von 205 zwischen 1987-1996 tot aufgefundenen Sumpfohreulen in Spanien 70 % illegal geschossen worden (FAJARDO et al. 1994).

## Danksagung

Wir danken allen Beobachtern, die durch ihre Mitarbeit bei ornitho.de zur Vervollständigung der Daten beigetragen haben. Dies waren M. Boekhoff, K. Gerdes, J.-H. Stuke und A. Book. Besonders hervorheben möchten wir dabei D. Buwalda, der sich sehr intensiv vor Ort um die Eulen gekümmert und zur Sicherung einiger Nester beigetragen hat.

W. Breuer (EGE) und P. Südbeck danken wir für wertvolle Anregungen und Diskussionen zum Manuskript.

## Summary – Short-eared Owl *Asio flammeus* as Breeding Bird in the Leda-Jümme-Lowlands (District of Leer) in Summer 2014

During Spring and Summer 2014 we found a large number of Short-eared Owls *Asio flammeus* nesting in the Leda-Jümme-Lowlands (East Frisia, Lower Saxony). It was the first time that the whole area was carefully checked during March and April, when the birds establish their nests. Breeding short-eared owls have been reported from these lowlands since the beginning of the 1990s. With a minimum of 8 breeding pairs the Leda-Jümme-Lowlands may be the second most important area within Lower Saxony for this rare and threatened species. We discuss threats and measures for better protection of the Short-eared Owl.

## Literatur

- ARBEITSKREIS FEUCHTWIESENSCHUTZ e.V. (2005): Ermittlung von Zielgebieten für eine Grünlandförderung. Modellstudie in Wiesenvogellebensräumen im Weser-Ems-Raum. Abschlussbericht, Juni 2005. Osnabrück.
- ARROYO, B. E., & V. BRETAGNOLLE (1999) : Breeding biology of the short-eared Owl (*Asio flammeus*) in agricultural habitats of southwestern France. J. Raptor Res. 33: 287-294.
- BAUER, H.-G., E. BEZZEL & W. FIEDLER (2005): Kompendium der Vögel Mitteleuropas – Nichtsingvögel. 2. Aufl., Wiebelsheim.
- BELLEBAUM, J. (2002): Prädation als Gefährdung bodenbrütender Vögel in Deutschland – eine Übersicht. Ber. Vogelschutz 39: 95-117.
- BESKE, A., & J. CHAMPION (1971): Prolific nesting of Short-eared Owl on Buena Vista marsh. Passenger Pigeon 33: 99-103.
- BIJLSMA, R. G. (2014): Ornithology from the tree top. Ardea 102: 119-120.
- BOSCHERT, M. (2005): Vorkommen und Bestandsentwicklung seltener Brutvogelarten in Deutschland 1997 bis 2003. Vogelwelt 126: 1-51.
- BREUER, W. (2009): Die Reichweite der Zugriffsverbote des Bundesnaturschutzgesetzes am Beispiel des Schutzes einheimischer Eulen. Pop.-Ökol. Greifvogel-Eulenarten 6: 371-388.

- CADMAN, M. D., & A. M. PAGE (1994): Status report on the Short-eared Owl *Asio flammeus* in Canada. Committee on the Status of Endangered Wildlife in Canada, Ottawa, Ontario, Canada.
- CRAMP, S. (1985): Handbook of the birds of Europe, the Middle East and North Africa. The birds of the Western Palearctic, Vol. 4: Terns to Woodpeckers. Oxford.
- CLARK, R. J. (1975): A field study of the short-eared Owl *Asio flammeus* (PONTOPPIDAN), in North America. Wildl. Monogr. 47: 1-67.
- DIERSCHKE, J. (2008): Bestandsentwicklung von Kornweihe *Circus cyaneus* und Sumpfohreule *Asio flammeus* auf den Ostfriesischen Inseln. Vogelkdl. Ber. Niedersachs. 40: 459-465.
- EICHSTÄDT, W., D. SELLIN & H. ZIMMERMANN (2003): Rote Liste der Brutvögel Mecklenburg-Vorpommerns. Umweltministerium Mecklenburg-Vorpommern, Schwerin.
- FARIADO, I., V. PIVIDAL & W. CEBALLOS (1994): Causes of mortality of the Short-eared Owl (*Asio flammeus*) in Spain. Ardeola 41: 129-134.
- GERDES, K. (2000): Die Vogelwelt des Landkreis Leer und der Nordseeinsel Borkum. Leer.
- GEROWITT, B., S. SCHRÖDER, L. DEMPFFLE, E.-M. ENGELS, J. ENGELS, P. H. FEINDT, A. GRANER, U. HAMM, A. HEISSENHUBER, H. SCHULTE-COERNE & V. WOLTERS (2013): Biodiversität im Grünland – unverzichtbar für Landwirtschaft und Gesellschaft. Stellungnahme des Wissenschaftlichen Beirats für Biodiversität und Genetische Ressourcen beim Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, Bonn.
- HOLT, D. W., & S. M. LEASURE (1993): Short-eared Owl (*Asio flammeus*). In: POOLE, A., & F. B. GILL (eds.): The Birds of North America No. 62. Washington.
- HÖLZINGER, J., M. MICKLEY & K. SCHILHANSL (1973): Untersuchungen zur Brut- und Ernährungsbiologie der Sumpfohreule (*Asio flammeus*) in einem süddeutschen Brutgebiet mit Bemerkungen zum Auftreten der Art in Mitteleuropa. Anz. ornithol. Ges. Bayern 12: 176-197.
- HUNTLEY, B., R. E. GREEN, Y. COLLINGHAM & S. G. WILLIS (2007): A climatic atlas of European Breeding Birds. Durham, Sandy, Barcelona.
- JEROMIN, K. (2010): Brutbestand und Verbreitung der Sumpfohreule in Schleswig-Holstein. EulenWelt 2010: 29-31.
- KNUDSEN, N. (2010): Sie Sumpfohreule in Dänemark. EulenWelt 2010: 23-26.
- KNIPPING, N., & T. BRANDT (2012): Sumpfohreulen – Leben am Watt. Falke 61, Sonderheft: 32-35.
- KOKS, B. J., C. TRIERWEILER, E. G. VISSER, C. DIJKSTRA & J. KOMDEUR (2007): Do voles make agricultural habitat attractive to Montagu's Harrier *Circus pygargus*? Ibis 149: 575-586.
- KRUCKENBERG, H. (2013): Vorkommen von Gastvögeln in ausgewählten Gebieten des Landkreis Leer. Unveröff. Gutachten i. A. Landkreis Leer.
- KRUCKENBERG, H. (2014): Bestand und räumliche Verbreitung ausgewählter Gastvogelarten in der Leda-Jümme-Niederung (Landkreis Leer) im Winter 2013/14. Vogelkdl. Ber. Niedersachs. 44: 1-22.
- KRUCKENBERG, H. (2015): Feuchtgebiete in Gefahr. Falke 62: 36-41.
- KRUCKENBERG, H., & M. SCHULZE-DIEKHOF (i. Dr.): Stacheldraht als Mortalitätsursache von Vogelarten. Corax.
- KRUCKENBERG, H., G. REICHERT & T. PENKERT (2012): Rastbestände, räumliche Verteilung und Habitatwahl des Regenbrachvogels *Numenius phaeopus* im Landkreis Leer im Frühjahr 2011. Vogelkdl. Ber. Niedersachs. 43: 95-104.
- KRÜGER, T., & B. OLTMANN (2007): Rote Liste der in Niedersachsen und Bremen gefährdeten Brutvögel - 7. Fassung, Stand 2007. Inform.d. Nat.schutz Niedersachs. 27: 131-175.
- KRÜGER, T., J. LUDWIG, S. PFÜTZKE & H. ZANG (2014): Atlas der Brutvögel Niedersachsens und Bremen 2005-2008. Nat.schutz Landsch. pfl. Niedersachs. 48, Hannover.
- LEEGE, O. (1909): Die Vögel der ostfriesischen Inseln nebst vergleichender Übersicht der im südlichen Nordseegebiet vorkommenden Arten. Emden, Borkum.
- LEEGE, O. (1930): Die Pflanzen- und Tierwelt des Rheiderlandes. – In: SIEBS, B. E. (Hrsg): Das Rheiderland. Beitr. Heimatkd.Kreis Weener: 17-24.
- MANNES, P. (1986): Sumpfohreule *Asio flammeus*. In: ZANG, H., & H. HECKENROTH (Hrsg.): Die Vögel Niedersachsens. Nat. schutz Landsch. pfl. Niedersachs. B, H. 2.7: 88-92.
- MELTER, J., & M. SCHREIBER (2000): Wichtige Brut- und Rastvogelgebiete in Niedersachsen. Vogelkdl. Ber. Niedersachs. 32, Sonderheft: 1-319.
- MIKKOLA, H. (1983): Owls of europe. Calton.
- MITSCHE, A. (2007): Rote Liste der gefährdeten Brutvögel in Hamburg, 3. Fassung 2006. Hambg. avifaunist. Beitr. 34: 183-227.
- NLWKN (2007): Wieder da: Sumpfohreulen im Fehntjer Tief. <http://www.nlwkn.niedersachsen.de/aktuelles/Pressemitteilungen> (download v. 12.02.2015).
- NLWKN (2011): Vollzugshinweise zum Schutz von Brutvogelarten in Niedersachsen. – Sumpfohreule. <http://www.nlwkn.de> (download v. 12.02.2015).
- RATZMER, R., & F. STEINER (2012): Sumpfohreule Opfer im Stacheldraht. EulenWelt 2012: 35.
- RAU, J. R., M. C. VILIGRA, M. L. MORA, D. R. MARTINEZ & M.

- S. TILLERI (1992): Food habits of the Short-eared Owl (*Asio flammeus*) in southern South America. J. Raptor Res. 26: 35-36.
- REICHERT, G. (2012): Die Leda-Jümme-Niederung – bedeutsam für Wiesenvögel, aber unzureichend geschützt! Feuchtwiesen-Info 11: 22-23.
- SCHMELZER, I. (2005): A management plan for the Short-eared owl (*Asio flammeus flammeus*) in Newfoundland and Labrador. Wildlife Division, Department of Environment and Conservation. Corner Brook.
- SÜDBECK, P., H. ANDRETTZKE, S. FISCHER, K. GEDEON, T. SCHIKORE, K. SCHRÖDER & C. SUDFELDT (Hrsg.; 2005): Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands. Radolfzell.
- SOVON VOGELONDERZOEK NEDERLAND (2002): Atlas van de Nederlandse Broedvogels 1998-2000. Nederlandse Fauna 5. Leiden.
- SÜDBECK, P., H.-G. BAUER, M. BOSCHERT, P. BOYE & W. KNIEF (2007): Rote Liste der Brutvögel Deutschlands, 4. Fassung, 30. November 2007. Ber. Vogelschutz 44: 23-81.
- WENDEBURG, M., & G. REICHERT (2012): Naturschutz, Landwirtschaft und Hochwasserschutz im Polder Holter Hammrich. Feuchtwiesen-Info 11: 17-21.
- VILLAGE, A. (1987): Numbers, territory size and turnover of Short-eared Owls *Asio flammeus* in relation to vole abundance. Ornis Scand. 18: 198-204.
- WIEBE, K. L. (1991): Food habits of breeding Short-eared Owls in southwestern British Columbia. Raptor Res. 25: 143-145.